

POLIZEIMELDUNG

Verkehrsunfall mit Fahrerflucht

In der Nacht auf Samstag verursachte ein Autofahrer in Gamprin einen Verkehrsunfall. Beim Versuch, eine Baustelle auf der Haldenstrasse zu umfahren, touchierte er die Baustellenabschrankung, kam nach links ab und verursachte eine Streifkollision mit einem korrekt entgegenkommenden Fahrzeug. Ohne anzuhalten, setzte der Unfallverursacher seine Fahrt fort. Da er bei der Kollision sein Nummernschild verlor, konnte der Lenker rasch identifiziert und ihm der Führerschein abgenommen werden. Die Blutprobe wurde angeordnet. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden, verletzt wurde niemand. Es wird Anzeige an die Staatsanwaltschaft erstattet. (lpfl)



Fahrerflucht: Da der Fahrer bei der Kollision sein Nummernschild verlor, konnte der Lenker rasch identifiziert werden. Bild lpfl

Heilkräuter stehen im Mittelpunkt

Die Kräuterakademie BZB-Rheinhof Salez organisiert am 22. und 23. November das erste Herbposium über Heilkräuter. International namhafte Referentinnen und Referenten werden das Thema von verschiedenen Seiten beleuchten und für eine spannende Veranstaltung sorgen. Unter anderem spricht Hichu Herbas Luis Herminio aus Bolivien, Agronom und traditioneller Mediziner, über das Thema «Heilpflanzen im Dialog zwischen Wissenschaft und Spiritualität». Er hat sich in beiden Bereichen grosse Anerkennung verschafft.

Am Samstag, 22. November, haben Personen, die bereits Kenntnisse über Anwendung und Wirkung von Heilkräutern haben, Gelegenheit, ihr Wissen zu vertiefen. Diese interdisziplinäre Tagung mit Fachreferaten und Workshops spricht deshalb unter anderem Mediziner, Apotheker, Drogisten, Heilpraktiker, Therapeuten und weitere Fachkräfte aus dem Gesundheitswesen an.

Die Tagung am Sonntag, 23. November, ist allen Heilkräuterinteressierten mit Referaten und Workshops gewidmet, die mehr über die heilende Wirkung vieler einheimischer Pflanzen erfahren möchten. Die Veranstaltung steht unter dem Patronat von Heidi Hanselmann, Regierungspräsidentin und Vorsteherin des Gesundheitsdepartementes des Kantons St. Gallen. (bey)

Infos sowie Anmeldungen bis 30. Oktober: Kräuterakademie, BZB-Rheinhof, Rheinhofstrasse 11, 9465 Salez, Tel. 081 758 13 12 oder www.kraeutrakademie.ch

ERWACHSENENBILDUNG

Die Renaissance in Architektur, Kunst und Innenarchitektur

Die Epoche der Renaissance gehört zu den wichtigsten geistes- und kunstgeschichtlichen Abschnitten der europäischen Geschichte. Es ist in Mitteleuropa jenes Jahrhundert (von 1500 bis 1600), in dem sich der mittelalterliche Mensch, in seinem Denken noch ganz der kirchlichen Heilslehre und den christlichen Jenseitsvorstellungen verpflichtet, allmählich aus seiner religiö-

Andalusien von seiner ursprünglichsten Seite

Für Paul Trummer ist Andalusien zur zweiten Heimat geworden, nicht zuletzt durch seine spanische Frau Lucia. Das Ergebnis seiner Reisetätigkeit in dieser Region kann man im Treffpunkt der Evangelischen Kirche Vaduz bewundern, im neuesten Bildband und im Kalender.

Der erste Schnee ist gestern bis ins Tal gefallen, der Winter kündigt sich an. Im Treffpunkt aber strahlende Sonne, Ferienstimmung pur. Flamenco, Sherry, Oliven, Schinken, Stierkämpfe assoziieren viele mit Spanien. Andalusien ist aber ursprüngliches Spanien und so vielseitig wie ein Kontinent. Paul Trummer, Pressefotograf und Fotograf für Bildagenturen, bereist Spanien, insbesondere Andalusien, seit 25 Jahren. Dabei lernte er seine Frau Lucia und ein anderes, ursprüngliches Andalusien kennen. Nicht zu Unrecht heisst es in einem Volkslied in einer Strophe: «Gott hat in sechs Tagen die Welt erschaffen. Als er sich am siebten Tage ausruhte, träumte er vom Fehlen der Freude in der Welt und so erschuf er Andalusien.» Dem Fotografen ist es ein Anliegen, diese Provinz Spaniens, welche zweimal so gross ist wie die Schweiz, hier bekannter zu machen. An der Ausstellungseröffnung gestern Abend präsentierte er nebst Fotopressionen auch einen Kalender und den druckfrischen Bildband «An-



Bei der Ausstellungseröffnung: André (links) und Karin Ritter von der Evangelischen Kirche und der Fotograf Paul Trummer.

Bild Valerio Näscher

dalucia 2008», welcher im Nzvp-Verlag Frankfurt erschienen ist. Er ist erhältlich in allen Buchhandlungen. Mit den beiden Panoramakameras Linhof, 6 x 17 Zoll, und Noblex, 6 x 12 Zoll, sowie der Digitalkamera Nikon machte er imposante Fotoaufnahmen. Wie Vernissageredner und Freund Bruno de Boni sagte, brauche es viel Initiative, Motivation und Geduld, auf die richtige Lichtstimmung zu warten. Diese Geduld bringe Paul

Trummer auf. Jede Fotografie erzähle eine eigene Geschichte. Da beeindruckt etwa die einzige Halbwüste Europas in der Provinz Almeria, die hochalpine Sierra Nevada, die kulturträchtigen Städte, die Architektur der Mauren, Iberer, Phönizier, Römer und Westgoten, menschenleeren Strände, die Naturschutzgebiete, eine Schafherde, verwinkelte Gässchen, Lichterspiegelungen im Fluss, Abendrot, das aussieht wie gemalt. Dieses Ur-

Spanien ist Paul Trummer ans Herz gewachsen. Beim Besichtigungsrundgang hatte man den Wunsch, baldmöglichst Andalusien zu bereisen. Als Vorfreude bleiben einem die eindrucklichen Fotografien in Erinnerung oder der Kauf des Bildbandes. Am 1. Dezember, um 20 Uhr, hält Arnold Hottinger im Treffpunkt der Evangelischen Kirche Vaduz einen Vortrag über «Die kulturelle Blüte des Islams im Süden Spaniens». (cb)

Vaduzer Predigt 2008 mit Franz Welser-Möst

«Stille» war das Thema dieser Predigt und in einer Zeit der Hektik, des Lärms, der immerwährenden Forderung nach «action and fun» haben gestern Vormittag viele Menschen den Weg in die Evangelische Kirche Ebenholz nach Vaduz gefunden.

Die Kirche war bis auf den letzten Platz besetzt, was deutlich machte, dass die jährlich dort stattfindende Vaduzer Predigt mit prominenten Vertretern aus Wissenschaft und Kultur von Mitgliedern aller Religionsgemeinschaften in Liechtenstein und der näheren Region sehr geschätzt wird.

Improvisationen auf der Orgel von Marco Schädler, die er «Bilder einer Umstellung» genannt hat, eingesponnen in die Struktur eines Gottesdienstes, herzliche Begrüssungsworte von Pfarrerin Karin Ritter, die kurz den musikalischen Werdegang des Referenten erläuterte, sowie malerisch interpretierten Harfenklängen von Marcel Tournier und Claude Debussy, gespielt von Julia Gschwend, dem Gebet und gemeinschaftlich gesungenen Liedern, waren beeindruckende Erlebnisse, die durch die Predigt von Franz Welser-Möst vertieft wurden.

Gleich zu Anfang sprach er über seine Sehnsucht nach Stille, die er für sich als etwas Essentielles ansieht.

Seine Kindheit mit vier Geschwistern war sicher nicht leise, doch war sie in seiner Erinnerung ruhig, beschaulich präsent. «Nach uns Fünfen», fuhr der Referent fort, «wurde noch ein Nachzügler geboren, ein schwerst behindertes Mädchen, das nach acht Monaten starb. In meiner Empfindungserinnerung ist der Tag ihres Todes (ich war damals vier Jahre alt) als eine grosse, übermächtige, zeitlose wartende Stille vorhanden. Franz Welser-Möst hatte dann 1978 noch einmal während eines schweren Autounfalls das Erlebnis einer nicht fassbaren Stille, die weit über das Zeit-Raum-Denken hinausging. Seitdem war er ganz bewusst auf der Suche. Vielleicht sei es die Musik, sagte er weiter, die aus der Stille kommt und wieder in die Stille geht.

Warum ist Stille so schwer?

«Wir müllen uns zu mit Lärm, der – medizinisch gesprochen – unser vegetatives Nervensystem bis zum Kollaps strapaziert, psychologisch gesehen eine Flucht darstellt. Wovor fliehen wir? Wir fliehen vor uns selbst! Deshalb ertragen wir auch keine Stille mehr. Auch leise empfindsame Töne in der Musik und in der Kunst werden heute oft als langweilig, blass, blutleer kritisiert. Stille bedeutet höchste Intimität mit uns selbst. Sie hat nichts mit dem «Kick» zu tun, sondern sie führt uns über die Grenzen des Egos zum Selbst.» Gegen Schluss seiner Ausführungen fuhr Welser-



Sprach über seine Sehnsucht nach der Stille: Prediger Franz Welser-Möst.

Bild Michael Zanghellini

Möst fort: «Auch in der Natur horche ich in diese Stille hinein. Sie wird plötzlich ganz laut, ich trete in Verbindung mit der Umwelt durch einen bewussten Akt.» Dieser bescheiden auftretende Dirigent, der in seiner Predigt eigene, tief greifende Erleb-

nisse zur Stille geschildert hat, schloss mit den Worten: «Erst wenn wir still sind, sind wir bereit, Grösseres zu erleben. Das bedarf Hingabe und Demut vor meiner Umwelt. Stille ist ein Wunder, das es zu entdecken gilt. Jeden Tag aufs Neue.» (ct)

Auf den Punkt.

WBW Kommunikation Pressebüro Vaduz

Der andere Wochenrückblick auf wbw.li